
Grußwort
25 Jahre LCH, 165 Jahre Schweizer Lehrerverband –
Jubiläumsfeier am 12.12.2014 in Bern

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
lieber Beat W. Zemp,

das Jahr 1989 ist ein Glücksfall. Es steht dafür, Grenzen zu überwinden, sich nicht von Tellerrändern aufhalten zu lassen und Visionen zu gestalten. In Berlin fiel die Mauer und genau einen Monat danach schlossen sich der Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerverband sowie die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen zum LCH zusammen.

Auch angesichts dieser engen Geschichtsverbindung lag es geradezu auf der Hand, zwischen LCH und VBE eine konstruktive Zusammenarbeit zu entwickeln. Unsere engen binationalen Arbeitskontakte sind dabei eingebettet in die europäische Perspektive des ETUCE, der europäischen Struktur der Education International. Daraus ergab sich konsequenterweise eine trinationale Kooperation – zwischen unseren Lehrerorganisationen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs – LCH, VBE, GÖD. Kernziel war und ist dabei die Stärkung der Lehrerverberufung.

Auch heute noch haftet Lehrerinnen und Lehrern in der Öffentlichkeit hartnäckig der Geruch von Einzelkämpfern an, aber gerade der Blick auf die Geschichte der Interessenvertretung lehrt: Spätestens im 19. Jahrhundert, ob in Schweizer Kantonen oder in deutschen Ländern, stellten engagierte Pädagoginnen und Pädagogen klar, dass man zusammenstehen muss. Man muss zusammenstehen, um mehr Rechte, mehr Gerechtigkeit und mehr Wertschätzung durchzusetzen. Wir können heute feststellen: die Idee einer gebündelten Interessenvertretung für unseren Berufsstand hat sich gegen allen Widerstand der Obrigkeit und auch gegen Zweifel von Kolleginnen und Kollegen glänzend durchgesetzt.

Das heißt natürlich nicht, dass uns die Themen ausgehen. Wir sind dem Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet und deshalb dringen wir gemeinsam und jeweils in unseren Ländern konsequent auf die notwendigen Gelingensbedingungen. Die Finanzierung des Bildungsbereichs muss endlich als Investition in den Haushalten verankert werden. Bisher gilt sie als Haushaltslast. Der Blick zum jeweiligen Nachbarn zeigt, wie ähnlich die Herausforderungen für uns sind. Es geht um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, es geht um eine berufsadäquate Lehrerbildung auf hohem qualitativem Level, es geht um die Sicherung unseres Berufsnachwuchses, es geht um die Einrichtung einer ausreichenden Zahl von Lehrerstellen und es geht nicht zuletzt um die gerechte Bezahlung der Lehrpersonen und zwar unabhängig vom Geschlecht und unabhängig von der Schulstufe, in der sie arbeiten.

Wir haben dies in unseren trinationalen Erklärungen immer wieder betont und freuen uns, dass unsere Positionierungen von der Politik wahrgenommen werden mussten. Damit bin ich wieder beim Einstieg meines Grußwortes angelangt: Visionen gestalten, Widerstände überwinden, gemeinsam stark sein für die Lehrberufung. Das hat uns bisher verbunden und das wird uns zukünftig verbinden.

Im Namen des VBE Bundesverbandes und der 16 Landesverbände spreche ich Ihnen allen, die Sie sich im LCH engagieren, die herzlichsten Glückwünsche aus. Wir im VBE freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen, ganz besonders jedoch mit ihrem Zentralpräsidenten Beat W. Zemp und Zentralsekretärin Franziska Peterhans. Ich danke Ihnen allen.